



Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinformatige Seite 30 Pf. Restanten 1.— Wk. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 6.

Donnerstag, den 19. Februar 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Postlohn 12.450 vierteljährlich, Postbezugspreis 12.510 mit Bestellgeld und Zuschlag.

### Die Drohnote an Holland.

Gleichzeitig mit der Note der Alliierten an Deutschland ist auch eine Antwort des Obersten Rats über die Frage der Auslieferung Wilhelms II. an Holland gerichtet worden. Die Alliierten führen in der Note eine überaus anmaßende, geschwollene und drohende Sprache. Der Geist Clemenceaus beherrscht ihren Ton. Die alliierten Mächte betonen eingangs der Note, daß sie ihre Forderung wegen Auslieferung des Kaisers aufrechterhalten. Sie lehnen eine Beurteilung durch einen internationalen Gerichtshof ab, womit sie ihren eigenen früheren schönen Phrasen über den Völkerbund gewissermaßen ins Gesicht schlagen. In der Note heißt es:

„Die Mächte wünschen, festzustellen, daß der Völkerbund noch keinen solchen Grad der Entwicklung erreicht hat, daß es ihm oder einem durch ihn ins Leben gerufenen Gericht gelingen könnte, vollständige Genugtuung zu schaffen.“

Es folgt dann eine überaus rührende Schilderung der „Verbrechen, für die in heute unseugbarer Weise Wilhelm von Hohenzollern eine schwere Verantwortlichkeit zufällt“. Die „Grundsätze der Menschlichkeit“ und die „Bedürfnisse der Gerechtigkeit“ werden angerufen, während dem Kaiser die Schuld für das gesamte Kriegsgeschehen in die Schuhe geschoben wird. Die Entente wendet sich an Hollands „Urgedächtnisse der Menschheit und der Zivilisation“ und sucht in plumper Weise die Empfindsamkeit der Holländer zu wecken, indem sie betont, daß sich unter den „unschuldigen Opfern namentlich (!) auch sehr viele holländische Staatsangehörige auf hoher See“ befanden. Sogar der holländische Rechtslehrer Grotius wird zitiert! In der Note heißt es dann weiter:

„Holland, dessen Geschichte lange Kämpfe um die Freiheit aufweist, und das um der Gerechtigkeit willen so schwer gelitten hat, sollte nicht eine so enge Auffassung seiner Pflichten bekunden und sich damit außerhalb der Gemeinschaft der Welt stellen. Zu den Pflichten, denen sich aus nationalen Gründen niemand entziehen kann, gehört es, sich mit uns zu vereinigen, in der exemplarischen Bestrafung der verantwortlichen Urheber des Unheils und der Schäden des Krieges und sich zu bemühen, die deutsche Nation zur Auffassung der Menschlichkeit zurückzuführen, da sie immer noch jögernd auf den falschen Theorien ihrer Regierung beharrt, die offen aussprechen, daß Gewalt vor Recht gehe und der Erfolg das Verbrechen heilige.“

Nach diesen heuchlerischen Phrasen, die sich im Munde dieser Gewaltpolitiker beinahe lächerlich ausnehmen, folgt eine abermalige Aufforderung zur Auslieferung des Kaisers. Zum Schluß wird die „töbliche Gefahr“ für Europa hervorgehoben, die darin liege, daß der ehemalige Kaiser in so geringer Entfernung von der deutschen Grenze sich aufhalte. Hierzu wird gesagt:

„Die Mächte können das peinliche Gefühl nicht verhehlen, das ihnen die Weigerung verursacht, ihnen den Exkaiser auszuliefern, ohne irgend eine Prüfung der Möglichkeit, wie die Weigerung Hollands in Einklang gebracht werden könnte mit jenen Vorsichtsmaßnahmen, die es an Ort und Stelle, sei es in der Entfernung des Exkaisers vom Schauplatz seines Vergehens, durch die er gleichzeitig außerstande gesetzt wäre, in Deutschland zukünftig seinen unheilvollen Einfluß auszuüben.“

Obwohl ein solcher Vorschlag dem Verlangen der Verbündeten nicht ganz entsprochen hätte, hätte er doch Zeugnis gegeben von jenen Gefühlen, denen sich Holland unmöglich entziehen kann.“

Zum Schluß nimmt die Note einen geradezu drohenden Ton an: „Die Mächte machen in der feierlichsten und dringlichsten Form die holländische Regierung aufmerksam auf die Tragweite, die sie einer neuen Prüfung der ihr gestellten Fragen beimeßen. Sie wünschen, zu verstehen zu geben, wie ernst die Lage werden könnte, wenn die Regierung der Niederlande nicht in der Lage wäre, Zusicherungen zu geben, wie sie die Sicherung Europas so gebieterisch verlangt.“

Die Behauptung, die vor dem Bekanntwerden der Note in der Presse verbreitet wurde, daß die Entente die holländische Regierung auffordern werde, den Kaiser auf eine der Inseln von Niederländisch-Indien zu verbannen, war also nicht so ganz unrichtig. Zwar ist in der Note diese Forderung nicht ausgesprochen, aber ihre Verfasser lassen doch einen derartigen Wunsch ziemlich deutlich durchblicken, betonen sie doch auf-

fallend die „töbliche Gefahr“, die für ganz Europa aus dem Aufenthalt des Kaisers in so großer Nähe der deutschen Grenze erwachse. Spricht daraus die Angst vor einer drohenden Reaktion in Deutschland? Nun, dann mögen die Alliierten bedenken, daß sie ja selbst das Menschenmögliche getan haben, um eine solche Reaktion zu befürchten.

Geradezu lächerlich ist die Behauptung, daß Wilhelm II. die alleinige Schuld am Krieg trage, und daß nach der Veröffentlichung der Geheimverträge der Ententemächte, nach den Entschuldigungen, die der Suchomlinowprozeß brachte! Jedes weitere Wort erübrigt sich. Die Urheber der Note werden wohl im Ernst selber nicht an ihre Märchen glauben. Wilhelm II. war ein kranker und mißleiteter Mann, aber den Krieg auf sein alleiniges Schuldkonto zu legen, ist eine groteske Verdrehung aller Tatsachen. Gar erst der Hinweis auf das Völkerrecht des holländischen Rechtsgelehrten Hugo Grotius! Die Verzeiter dreier Gewaltpolitiker pochen auf das Recht! Damit werden sie den Standpunkt Hollands in seiner Antwort auf das Auslieferungsverlangen kaum entkräften.

Es ist übrigens avfsollend, daß die Note nicht unterzeichnet ist. Wollte kein Einzelner für diese Farce die Verantwortung übernehmen? Und was anderes als eine Farce ist es, wenn diese selbstherrlichen und rachedürstigen Sieger sich anmaßen, Deutschland „zur Menschlichkeit zurückzuführen“? Drei Wochen haben die Ententemänner gebraucht, um diesen phrasenreichen Beschwörungszauber ins Leben zu rufen. Der Gedankengang, der sie dabei leitete, ist zu durchschauen. Sie haben gesehen, daß ihr Auslieferungsbegehren an dem mannhafsten, entschlossenen Widerstand des tapferen Holland scheitern wird, nun legen sie das Schwergewicht ihrer Ausführungen auf die Gefahr, die das Verweilen des Kaisers in der Nähe Deutschlands bedeute, um wenigstens zu erreichen, daß Wilhelm II. verbannt wird. Eine Genugtuung wollen sie doch haben; deshalb auch die Drohungen, die nur ein Beweis der großen Verlegenheit der Entente sind. H. O. R.

### Englische und holländische Stimmen gegen die Auslieferung.

(W.B.) Rotterdam, 17. Febr. „Times“ läßt an der Kaisernote scharfe Kritik. Das Blatt schreibt, am Freitag habe man die ungehinderte Anwesenheit von Reaktionsären und Verbrechern in Deutschland gut gefunden, am folgenden Tage verurteile man die Anwesenheit des Kaisers in Holland als eine Gefahr für den Frieden und eine Verletzung der geltenden Sitten. Mangel an Gerechtigkeit habe man häufig bei den Beschlüssen des Obersten Rates wahrgenommen, aber ein so bedauerliches Beispiel sei noch nicht dagewesen.

(W.B.) Haag, 17. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bespricht ausführlich die neue Note an Holland und sagt u. a.: Es wird unserer Regierung nicht schwer fallen, auf dieses neue Schreiben eine würdige Antwort zu geben. Wenn von gewisser Seite darauf spekuliert werden sollte, daß möglicherweise die Beweiskraft von der hier gekennzeichneten Art die Angelegenheit von dem Gebiete des tatsächlichen Rechtes auf das Gebiet persönlicher Werturteile bringen soll, dann müssen wir bemerken, daß diese Spekulation von vornherein zum Mißlingen verurteilt ist.

### Zur äußeren Lage.

#### Die Wendung in England.

(W.B.) Amsterdam, 18. Febr. Wie die englischen Blätter vom 16. Februar melden, sagte Churchill in einer Rede in Dundee: „Unser Interesse war es, Rußland eine Regierung zu sichern, die sich nicht in den Händen der Deutschen befindet. Das haben wir versucht. Es liegt auch im Interesse Englands, daß Deutschland nicht in die Arme Rußlands getrieben wird. Deshalb muß England alles tun, um der gegenwärtigen deutschen Regierung zu helfen.“ — Churchill sagte weiter, es müsse so bald wie möglich ein Frieden mit der Türkei geschlossen werden, der nicht die Gefühle der Mohammedaner der Welt gegen England vereine. Die Verzögerung des Friedensschlusses werde eine besonders ungünstige Wirkung für England haben, insofern der dadurch verursachten Erregung in Indien und im nahen Osten.

#### Der Leipziger Gerichtshof.

(W.B.) Berlin, 19. Febr. Der Oberreichsanwalt Schwegler äußerte einem Mitarbeiter der „Post“ gegenüber, gewisse Richtlinien für das Leipziger Verfahren ständen schon fest. Diese seien durch das Gesetz vom 18. Dezember 1919 gegeben. Im Rahmen dieses vielleicht durch eine Novelle zu erweiternden Gesetzes, das

eigentlich für inländische Beschuldigte bestimmt war und das übrigens eine Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes notwendig mache, werde die technische Durchführung der bevorstehenden Prozesse erfolgen. Es schwebten bereits bei der Reichsanwaltschaft Ermittlungsverfahren. — In der „Berl. Volksztg.“ heißt es, erst wenn das Anlagematerial, vor allem wenn die zur Revision nach London gebrachte Akte der Beschuldigten im endgültigen Wortlaut vorliege, werde man in der Lage sein, zu den Fragen der praktischen Durchführung des Verfahrens Stellung zu nehmen.

### Diplomatische Unterredungen in Paris.

(W.B.) Berlin, 18. Febr. Nachträglich wird aus Paris gemeldet, daß anlässlich des Besuches des französischen Ministerpräsidenten Millerand beim deutschen Geschäftsträger Dr. Mayer eine längere Unterredung über aktuelle Fragen stattgefunden hat.

### Millerands Rücktritt abgelehnt.

(W.B.) Paris, 18. Febr. Millerand begab sich heute in das Präsidium der Kammer und bot dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts an. Präsident Deschanel hat die Demission nicht angenommen und das Kabinett gebeten, im Amte zu bleiben.

### Deutschlands Entwaffnung.

(W.B.) Paris, 18. Febr. In der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten machte Andre Lefevre Ausführungen über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten der Kommission, die die deutschen Bestände an Kriegsmaterial nachzuprüfen hat. Die Darlegungen stimmen im allgemeinen mit den von General Nessel gegebenen Ausführungen überein. — Aus dem Exposé des Ministers geht, wie der „Matin“ meldet, hervor, daß Deutschland die im Vertrag übernommenen Verpflichtungen zu umgehen versuche, vor allem hinsichtlich der militärischen Verpflichtungen, in der Hoffnung, die Anwendung der politischen und wirtschaftlichen Klauseln verhindern zu können. Er erklärte, daß die Alliierten mit großer Entschiedenheit auf dem Bestehen aller militärischen Streitkräfte in Deutschland bestehen müßten, die im Vertrag nicht vorgesehen sind. Deutschland verheimliche Kriegsmaterial, mit dem es eine Armee ausrüsten könnte. — Der Minister schloß seine Darlegungen mit der Versicherung, daß die strenge Durchführung von Art. 221 des Friedensvertrages über die Entwaffnung gefordert werden würde.

### Von der Wiedergutmachungskommission.

(W.B.) Paris, 18. Febr. Der Präsident der Wiedergutmachungskommission, Senator Jonnart, hat gestern seine Demission gegeben. Millerand hat nach den Morgenblättern Andre Lefevre die Nachfolge angeboten, der abgelehnt hat. Einige Blätter nennen Dutasta, andere Poincaré als Jonnarts Nachfolger. — In seinem Demissionsbrief erklärt Senator Jonnart, es habe sich gezeigt, daß die ungeheure Aufgabe, die das von ihm übernommene Amt mit sich bringe, nur unter Ausbringung einer Kraft, die seine Gesundheit ihm nicht gestatte längere Zeit aufzuwenden, erfüllt werden könne.

### Rundgebungen für Deutschland im Saargebiet.

(W.B.) Berlin, 18. Febr. Wie die „Pol.-Parlament. Nachr.“ melden, traf die deutsche Delegation zur Grenzregulierung am 14. Februar in Saarbrücken ein. Als die Delegation unter Führung des bayerischen Oberleutnants v. Ayländer nach dem Hotel fuhr, sammelte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge, die nach und nach auf Zehntausende anschwoll. Den Offizieren wurden aus allen Kreisen der Bevölkerung Blumensträußen zugelandt. Die Menge sang ununterbrochen vaterländische Lieder. An den folgenden Tagen wiederholten sich diese Rundgebungen, zu denen eine gewaltige Volksmenge aus dem ganzen Saargebiet nach Saarbrücken zusammenströmte.

### Die Versteigerung deutscher Handelsschiffe.

(W.B.) Newyork, 18. Febr. Bei der Wiederaufnahme der Versteigerung der deutschen Handelsschiffe erhielt das Schiffahrtsamt nur Angebote auf ein einziges Schiff. Der Verkauf wurde darauf geschlossen. Schiffe wie „Devilathan“, „Agamemnon“ und „George Washington“ erhielten kein einziges Angebot.

### Die deutsch-englischen Handelsbeziehungen.

(W.B.) Amsterdam, 18. Febr. Wie der „Telegraaf“ aus London meldet, betrug die englische Ausfuhr nach Deutschland im vergangenen Jahr 14 150 000 Pfd. Sterl., die deutsche Ausfuhr nach England 1 Million Pfd. Sterl.

## Aus den Abstimmungsgebieten.

(WB.) Flensburg, 18. Febr. Das „Flensburger Tageblatt“ ist heute auf Anordnung der interalliierten Kommission bis zum 26. Februar wegen einer sich gegen die Dänen richtenden Lokalnachricht verboten worden.

(WB.) Kiel, 18. Febr. Der Schleswig-Holsteiner-Bund wendet sich in seiner Entschlossenheit gegen die Auffassung, als ob mit der Abstimmung vom 10. Februar das Schicksal der ersten Zone bereits entschieden sei. Auch auf Grund dieser Abstimmung müsse die Grenze weiter nach Norden verlegt werden.

\* Berlin, 19. Febr. Für die Grenzpende des Schutzbundes Grenz- und Auslandsdeutschen, die der Rückführung der Abstimmungsberechtigten in das Abstimmungsgebiet dient, tritt der Dichter Gerhart Hauptmann mit einem Aufruf ein, in dem es heißt: „Deutsche, wenn ihr nicht zusehen wollt, wie euer blutendes Land noch weiter zerstückelt wird, so sammelt Geld für Reise und Unterhalt derer, die durch ihre Stimmabgabe in der Heimat das schwerste Unglück verhindern können.“

(WB.) Allenstein, 18. Febr. Die internationale Verwaltungskommission gibt bekannt, daß der Kreis Nieles vom Regierungsbezirk Gumbinnen abgetrennt und dem Regierungsbezirk Allenstein zugeteilt wird. Eine weitere Verordnung stellt die volle Gleichberechtigung der deutschen und der polnischen Nation und Sprache im Abstimmungsgebiet fest und hebt diesbezügliche etwa zum Nachteil einer der beiden Nationen getroffene Beschränkungen auf. Durch eine dritte Verordnung wird am 25. Februar der Passsowang für Ein- und Ausreise aus dem Abstimmungsgebiet eingeführt.

## Oesterreich als Bundesstaat.

(WB.) Salzburg, 17. Febr. Bei der Abstimmung über den Vortrag des Landeshauptmanns von Vorarlberg Dr. Ender „Bundesstaat oder Einheitsstaat“, die nach Ländern und Parteien vorgenommen wurde, stimmten die Vertreter der christlich-sozialen und deutsch-freiwirtschaftlichen Partei sämtlich vorbehaltlos für den Bundesstaat. Von den sozialdemokratischen Vertretern erklärten sich die Delegierten von Steiermark, von Wien und Niederösterreich für den Bundesstaat. Der sozialdemokratische Vertreter Oberösterreichs erklärte, daß die Mehrheit der österreichischen Parteigenossen für den Einheitsstaat stimme. Wenn aber ein Bundesstaat nach dem Willen der Mehrheit geschaffen werden soll, würden sich auch die sozialdemokratischen Abgeordneten Oberösterreichs damit einverstanden erklären. — Die sozialdemokratischen Vertreter von Salzburg, Tirol, Kärnten und Vorarlberg sprachen sich für den Einheitsstaat mit Schaffung von eigenen Verwaltungsgebieten aus.

## Die türkische Frage.

(WB.) London, 18. Febr. Die Friedenskonferenz hat die vorläufige Prüfung der ganzen türkischen Frage beendet. Es wird jetzt mit der Aufstellung des Friedensentwurfs begonnen. Die Antwort an Wilson wurde dem amerikanischen Botschafter gestern Abend ausgehändigt. Man glaubt, daß sie in der Hauptsache mit dem Entwurf von Sonnabend übereinstimmt.

## Die amerikanische Fleischausfuhr eingestellt.

(WB.) Haag, 19. Febr. Wie der „Nieuwe Courant“ aus New-York meldet, ist die amerikanische Fleischausfuhr infolge des Standes der Wechselkurse zum Stillstand gekommen. Hierdurch ist in Amerika ein starkes Fallen der Fleischpreise verursacht worden.

## Russisch-englischer Gefangenen-Austausch.

(WB.) Amsterdam, 18. Febr. Wie „Telegraaf“ aus London meldet, haben O'Grady und Sitwinoff am 17. Febr. in Kopenhagen einen Uebereinkommen über den Austausch der beiderseitigen Kriegsgefangenen unterzeichnet. Man erwartet, daß die englischen Kriegsgefangenen binnen eines Monats Rußland verlassen werden.

## Ausland.

### Der neue Präsident Frankreichs.

(WB.) Paris, 18. Febr. Der neue Präsident der Republik, Deschanel hat beschlossen, anlässlich seines Amtsantritts eine große Zahl Begnadigungen sowohl für militärische, als für zivile Vergehen zu gewähren. Der Entwurf eines Amnestiegesetzes, der im Geiste der Milde ausgearbeitet werden soll, und der nur Vergehen gegen das Vaterland nicht berücksichtigt, soll demnächst durch die Regierung der Kammer vorgelegt werden. — In der französischen Kammer wurde eine Abschiedsbotschaft des bisherigen Präsidenten Poincaré verlesen, worin es heißt, Frankreich müsse darüber wachen, daß Deutschlands Entwaffnung effektiv werde. Frankreich müsse von Deutschland verlangen, daß es das Uebel wieder gutmache, das es angerichtet habe. Poincaré sagte zum Schluß: Vereint im Krieg, ist Frankreich unbeflegelt gewesen, vereint in der Friedensarbeit wird es bald wiederum durch rastlose Tätigkeit sich die Bewunderung der Welt erobern.

### Französische Anleihe in London.

(WB.) London, 19. Febr. (Havas.) Im Unterhaus hat der Schatzkanzler mitgeteilt, daß die englische Regierung der Ausgabe einer französischen Anleihe in London zugestimmt habe. Die Anleihe ist ausschließlich für Einkäufe in England bestimmt. Höhe und Zeitpunkt der Ausgabe sind noch nicht festgelegt. Der Schatzkanzler machte die Mitteilung, daß es sich keineswegs um einen Vorstoß der englischen Regierung an die französische Regierung handele.

### Englands Rüstungen.

London, 18. Febr. (Reuter.) Der Voranschlag für das Heer für das Jahr 1920/21 beträgt 125 Millionen Pfund Sterling. Davon sind 55 Millionen für dauernde Ausgaben (für denselben Mannschaftsbestand wie 1914/15), 29 1/2 Millionen für Demobilisierungsausgaben und 40 1/2 Millionen für die Garnisonen im besetzten Gebiet vorgesehen. Der vorgesehene höchste Personalstand beträgt 525 000 Mann, der im Laufe des Finanzjahres auf 280 000 Mann verringert werden soll.

## Antiliche Bekanntmachungen.

### Kommunalverband Calw.

#### Höchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren.

Durch die Gewährung des vollen Hüttezuschlags an den Tierhalter ist die seither durchgeführte Verwendung eines Teils des Hüttemehrerlöses zur Verbilligung der Fleischpreise hin- fällig geworden. Die Preise für Fleisch und Wurstwaren für den Bezirk Calw sind im Einverständnis mit der Fleischver- sorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern wie folgt festgesetzt worden:

- a) Rind-(Ochsen-, Kuh-)Fleisch, frisches, rohes, mit ein- gewaschenen Knochen 3.— M das Pfund;
- b) Schaf-(Hammel-)Fleisch, für Rippenstücke, Rücken, Bug und Schlegel 3.— M das Pfund; für die übrigen Stücke 2,40 M das Pfund;
- c) Blutwurst (Blutje) abgebandelt 1,10 M das Pfund;
- d) Leberwurst 1,85 M das Pfund;
- e) Schwarzenmagen rot (Preßwurst) 2,10 M das Pfund;
- f) Schwarzenmagen weiß (Preßwurst) 2,10 M das Pfund;
- g) Schinkenwurst angeraucht 3,35 M das Pfund;
- h) feine Streichleberwurst, logen, Berliner oder Frankfurter Leberwurst 3,70 M das Pfund;
- i) Schinkenwurst hartgeraucht 4,55 M das Pfund.

Der Kalbfleischpreis bleibt zunächst auf 2,10 M das Pfund unverändert bestehen.

Die Ueberschreitung oder Umgehung dieser Höchstpreise wird nach Maßgabe des Höchstpreisgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Calw, den 18. Februar 1920.

Kommunalverband; Oberamtmann G. S.

## Die englische Industrie in Dänemark.

(WB.) Kopenhagen, 19. Febr. Wie „Berlingske Tidende“ meldet, wird in naher Zukunft in Kopenhagen eine Ausstellung englischer Industrieerzeugnisse stattfinden. Sie wird von der Fede- ration of British Industry veranstaltet, welche gegen 118 000 eng- lische Fabriken vertritt.

## Westungarn.

(WB.) Wien, 18. Februar. Im Außenausschuß berichtete Dr. Krenner über die ungarischen Angelegenheiten. Er sagte, in Westungarn sei eine freie Aeußerung des Volkswillens erst bei voller Selbstverwaltung denkbar. Die west- ungarische Angelegenheit sei aber auch durch den Friedens- vertrag, den die Ententemächte als unverrückbar bezeichnet hät- ten, entschieden.

## Der Kabinettwechsel in Serbien.

\* Mailand, 18. Febr. Der „C. della Sera“ meldet, daß Prinzregent Alexander von Serbien dem Vertreter Serbiens auf der Friedenskonferenz Vesnitch mit der Bil- dung des neuen Ministeriums betraut und dabei den Wunsch ausgesprochen habe, es möchte ein Konzentrationskabi- nett gebildet werden.

## Vermischtes.

### Die deutsche Einheitsstenographie.

In der Frage der deutschen Einheitsstenographie ist dadurch ein wesentlicher Fortschritt erzielt worden, daß der Freistaat Braun- schweig ebenso wie Oesterreich, Bayern, Sachsen und andere klei- nere Mittelstaaten die Stenographie nach dem System Gabels- berger unter Errichtung eines Stenographen-Landesamts einge- führt hat.

### Das neue Weltporto.

Die Postgebühr für einen Brief soll von der Weltpostver- sammlung in Genf Anfang März von 25 auf 40 Rappen, die für Postkarten von 10 auf 20 Rappen erhöht werden. Sache der deutschen Postverwaltung wird es sodann sein, die Gebühren in die Markwährung umzusetzen. Länder mit einer notleidenden Valuta sind berechtigt, auch ohne Aenderung der Weltpostfähre ihre Gebühr für Auslandsendungen zu erhöhen. Die Gebühr für Aus- landsbriefe wird nach diesem Verhältnis und der künftigen Erhöhung des Weltpostfahres 50 Pfennig betragen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß der Satz noch höher wird. Nach dem jetzigen Verhältnis würde sich eine Weltpostkarte künftig auf 30 Pfennig stellen, soviel wie jetzt der Auslandsbrief kostet.

### Das Ende einer französischen Revolutionslegende.

ml. Den vielen Ehrentiteln der letzten Zeit gesellt sich aber- mals eine neue hinzu. Und zwar betrifft diese den berechtigten Schuster Simon, der bis zur Stunde mit dem Titel beehret ist, den unglücklichen Sohn Ludwigs XVI. systematisch zu Tode gequält zu haben. Gemäß einer Studie, die Venötre auf Grund einer eingehenden historischen Durchsicherung der Akten des Tempel- gefängnisses in der „Revue des Deux Mondes“ veröffentlicht, beruht die nie verurteilte Beschuldigung des Kerkermeisters des Dauphins auf einer glatten Verleumdung, wie man aus alten authentischen Dokumenten einwandfrei feststellen könne. Vielmehr habe Simon seinen Gefangenen durchaus nicht schlecht behandelt. Ja, schon am 4. Juli 1793, also am ersten Tage seines Zusammenlebens mit dem Prinzen, hätte Simon von dem Apotheker Robert eine nach ärztlichem Rezept hergestellte Krastbrühe für den Gefangenen kochen lassen, die aus Kalbfleisch, Froschkeulen und allerlei tonischen Pflan- zenstäben zusammengestellt war. Die Brühe hätte dann der Dauphin während des ganzen Monats Juli an jedem Tage bekommen, was bereits an sich in kräftigem Widerspruch zu den Geschichten von den eis- kalten Bädern stände, die der Kerkermeister dem Prinzen auferlegt haben soll, und ebenso zu dem zwangsweisen Eingießen von Brand- wein, von dem die unhistorische Legende so schauerlich zu berichten weiß. Aus den Schriftstücken, auf die sich Venötre stützt, soll ferner hervorgehen, daß Simon jeden Tag mit dem Prinzen Spaziergänge im Garten machte, daß er ihm ein Billard, einen Hund, Singvögel und Tauben verschaffte, ja, daß er selbst auf eigene Kosten einen

silbernen Käfig anfertigen ließ, der mit sinnreich konstruierten me- chanischen Vögeln angefüllt war. Simon war nach dessen Unterlagen ganz und gar nicht mit dem Auftrag bedacht, den Prinzen zu Tode zu martern; seine Aufgabe soll einzig darin bestanden haben, den Königssohn durch die Belehrung über die Prinzipien und die Sitten des Volkes sozial aufzuklären, ihn mit einem Worte zur Demokratie zu erziehen.

## Konferendosen aus Papier.

ml In England hat man in letzter Zeit große Fortschritte in der Verwendung von Papierbehältern als Ersatz für Blech- dosen gemacht. Die jährliche Erparnis Englands bei Verwen- dung des Ersatzes wird vom „Weltmarkt“ mit 600 000 Pfund Sterling angegeben. Für die Verpackung von Flüssigkeiten sind Gläser und Flaschen aus mit Wachs präpariertem Papier auf den Markt ge- kommen. Aus Papierstoff sollen auch Stühle, Tischschüsseln, Schirm- ständer und sonstige Artikel billig und gut hergestellt werden.

## Das amerikanische Alkoholverbot.

Ueber das jetzt viel erörterte und viel umstrittene ame- rikanische Alkoholverbot schreibt ein Schweizer Berichterstatter Dr. R. S., der selbst im letzten Sommer längere Zeit „drüben“ gewesen ist und verschiedene schon länger unter dem Verbot stehende Staaten besucht hat, in einem schweizerischen Blatt u. a.: „... Es ist noch zu früh, über die Wirkungen des Alkoholverbots zu urteilen, besonders da die Uebertretungen in den ersten Zeiten, als es noch kein Ausführungs-gesetz gab, zahlreich gewesen sein mußten. Wir halten es aber für nötig, unsere Leser schon jetzt vor den reklamehaften Berich- ten über (gegen) das Verbot zu warnen... Diese Mitteilungen werden gewöhnlich von einer im Dienste der ame- rikanischen Brauer stehenden Propagandatur den Zeitungen auf telegraphischem Wege zugestellt und verdrehen auf eine mehr oder weniger geschickte Weise die zugrunde ge- legten Tatsachen. Jedenfalls wird in den Vereinigten Staaten eine streng wissenschaftliche Untersuchung über die Wirkungen des Alkoholverbots angeestellt werden, und anhand ihrer Ergebnisse wird es dann möglich sein, sich über den Ein- fluß des Verbots eine richtige Vorstellung zu bilden. Es ist wahrscheinlich, daß die Durchführung des Gesetzes in den großen Städten, besonders in New-York, auf Schwierigkeiten stößt, daß die Uebertretungen zahlreich sind, daß der Schleichhandel eine gewisse Ausdehnung angenommen hat; aber eine Maßnahme dieser Art kann doch nicht nach den Wirkungen weniger Wochen beurteilt werden, sondern dazu bedarf es der Erfahrung einiger Jahre“. — (Bekanntlich wurden in den Zeitungen Nachrich- ten über die Wirkungen des Alkoholverbots, und zwar im Sinne der Alkoholfreunde, verbreitet, noch ehe das Verbot überhaupt in Kraft getreten war, nämlich bereits vor dem 1. Januar dieses Jahres. D. Schriftl.).

## Deutschland.

### Die Verhandlungen im Ruhrgebiet.

\* Berlin, 19. Febr. Reichsstatzler Bauer, der aus dem Ruhr- gebiet wieder in Berlin eingetroffen ist, wo die Verhand- lungen noch fortgesetzt werden, erstattete gestern in einer Kabinetts- sitzung Bericht über seine Eindrücke.

### Tagung des Reichsschulsausschusses.

Gegen Ende dieses Monats soll im Reichsministerium des Inneren in Berlin wiederum eine Tagung des aus Vertretern der Unterrichtsverwaltungen aller deutscher Länder und der größeren Ge- meindeverbände zusammengesetzten Reichsschulsausschusses stattfinden. Aus Württemberg werden der Tagung voraussichtlich Kultminister Dr. Stieber, Ministerialrat Bracher und Regierungsrat Dr. Böpfle anzuwohnen. Hauptgegenstände der Beratungen sind die Fragen der Umgestaltung der deutschen Rechtschreibung, der Weg- fall der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, die dienst- liche Stellung der verheirateten Lehrerin, die Zulassung von Aus- ländern zu den deutschen Bildungsanstalten (Schulen und Hoch- schulen) und Fortbildungsschulfragen sowie vorbereitende Maß- nahmen für die bevorstehende Reichsschulkonferenz.

### Das Ende unserer Kolonie Deutsch-Ostafrika.

(WB.) Paris, 18. Febr. Nach einer Havas-Meldung aus Marseille verlassen nach und nach die deutschen Kolonisten Deutsch-Ostafrika.

### Die Danziger Frühjahrsmesse.

(WB.) Danzig, 18. Febr. Die Danziger Frühjahrs- messe ist gestern abend im Rathausweinteller eröffnet worden. Oberbürgermeister Sahm begrüßte Sir Reginald Tower und die anderen Gäste. Rund 1100 Aussteller sind an der Messe beteiligt.

### Ein Aufruf des preussischen Landwirtschaftsministeriums.

\* Berlin, 19. Febr. In einem Aufruf des preussischen Land- wirtschaftsministers an sämtliche preussische Landwirtschaftskammern heißt es: Wir müssen im Lande noch das letzte zusammenfassen, um unser Volk über das Schwerkste hinwegzubringen.

### Rohlennot und Ernährungskrise.

\* Berlin, 19. Febr. Der „Vorwärts“ erhielt von einem Mitter- gutsbesitzer einen Brief, worin es heißt: Kohlen müssen beschafft werden. Wir können nicht dreschen. Das Getreide verkauft in den Schobern und wird von Mäusen gestressen. Getreide ist genug vor- handen. Der Rot kann gesteuert werden.“ Weiter fordert der Briefschreiber, daß die Landwirtschaft vor Streiks und sonstigen Ver- triebstörungen bewahrt wird.

### Erzberger-Helferich.

In der Montags-Verhandlung im Prozeß Helferich wurde der Fall Wolff verhandelt. Helferich behauptet, daß der Mitinhaber Oskar Strauß des Eisenhandelsunternehmers Wolff in Köln

dem Minister seine Stellung verdankt und daß die Millionen-Ausfuhrerträge auf Bevorzugung bei Informationen durch die Erzberger nachstehenden Behörden beruhen. Die Firma habe eine üppige Gastlichkeit unterhalten, an der hochgestellte Beamte teilnahmen. — Erzberger verweist dagegen auf die Gastmähler der Hamburg-Amerika-Linie, an denen Gelfferich teilgenommen habe. — Beide Parteien leugnen die Beschuldigungen gegeneinander ab, sich des Bstern in übermäßiger Weise haben bewirkt zu lassen. — Eine Reihe von Zeugen wurde vernommen und die Verhandlung dann auf Freitag vertagt.

### Deutscher Flach für die Tschechoslowakei.

(WZ.) Prag, 18. Febr. Der Präsident des Flachspinnerverbandes in Böhmen hat sich nach Berlin begeben, um über die Lieferung von Flach aus Deutschland für Veredelungszwecke nach der Tschechoslowakei zu verhandeln. 25 Prozent des eingeführten Flachses sollen gegen Bezahlung in der Tschechoslowakei verbleiben.

### Frauen in sozialen Berufen.

An die Deutsche Nationalversammlung hat der Bund Deutscher Frauenvereine eine Eingabe gerichtet, die Bittet, Vorkehrungen treffen zu wollen, durch die der Verdrängung der Frauen aus sozialen Berufen bzw. dem Bestreben, Frauen aus sozialen Stellen, für die sie sich eignen, fernzuhalten, Einhalt geboten wird. Reichsjustizminister Schiffer hat der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes von 1875 über den Personenstand vorgelegt. Danach können zu Standesbeamten oder ihren Stellvertretern auch Frauen bestellt werden.

### Johann Albrecht zu Mecklenburg †

Schwerin, 17. Febr. Die „Mecklenb. Ztg.“ meldet aus Willgrad: Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ist gestern Nachmittag im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen. — Zu dem Tode des Herzogs schreibt die „Deutsche Allg. Ztg.“: Herzog Johann Albrecht war als Vorsitzender der Deutschen Kolonialgesellschaft für die kolonialen Bestrebungen außerordentlich tätig. Er hat aber auch sonst mehr als andere nichtregierende Mitglieder der deutschen Fürstentümer eine Rolle gespielt.

### Verhaftung Klara Zetkins?

Die zu der internationalen Kommunistenkonferenz in Amsterdam angekommene Kommunistin Klara Zetkin ist nach einer Meldung der „N. N.“ verhaftet worden, ebenso eine Schweizerin. Beide Frauen werden zurückgeschickt. Die Kommunistenkonferenz ist aufgehoben worden.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. Februar 1920

### Mitglieder- und Wohltätigkeitsvereins.

Uns wird geschrieben: Die am Montag in Calw unter dem Vorsitz von Herrn Oberamtmann Goes stattgehabte Mitglieder- und Wohltätigkeitsvereins war leider schwach besucht.

Auf Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen, den Verein in das Vereinsregister des Amtsgerichts einzutragen zu lassen, damit der Verein die Rechte einer juristischen Person erwirbt; ferner wurde beschlossen, dem aus 12 Mitgliedern bestehenden Ausschuss drei Frauen zuzuwählen und die Satzungen entsprechend abzuändern. In den Ausschuss wurden sodann gewählt: Frau Defan Wunderlich in Althengstett, Frau Fabrikdirektor Sannwald in Calw und Frau Hauptlehrer Zoergler in Oberollwagen.

Den Hauptteil der Beratungen nahmen die Angelegenheiten der Bezirkspflegerin in Anspruch. Bekanntlich ist am 1. September 1919 eine Bezirkspflegerin, Fräulein Pauline Bauer, aufgestellt worden, deren Hauptaufgabe die Ausbildung der weiblichen Jugend für ihren Beruf als Hausfrauen und Mütter sein soll. Diese Aufgabe soll in der Hauptsache dadurch erreicht werden, daß in den Gemeinden Haushaltungs-, Koch-, Bad-, Näh- und Sticker-, sowie Unterrichtskurse über Säuglings- und Kinderpflege, Obstverwertung usw. abgehalten werden. Der Vorsitzende gibt eine kurze Uebersicht über die bisherige Tätigkeit der Bezirkspflegerin. Sie habe über Erwarteten guten Anhang in den Landorten gefunden und es seien in der kurzen Zeit seit 1. September vorigen Jahres bereits 11 Näh- und Sticker-, 2 Koch- und 1 Unterrichtskurs über Säuglings-

pflege abgehalten worden bzw. noch im Gang. Fräulein Bauer erstattete sodann eingehenden Bericht über ihre Tätigkeit und gibt wertvolle Winke für die Zukunft. Die sich anschließende Aussprache bestätigt, daß die neue Einrichtung auf dem Lande gute Aufnahme gefunden hat. Ein Wunsch aus der Versammlung, es möchte der Säuglings- und Kinderpflege besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, wird vom Vorsitzenden dahin beantwortet, daß dies Sache der am 1. April 1920 in Wirkksamkeit tretenden Jugendämter sei. Einem weiteren Wunsch, daß im Frühjahr und Sommer Gartenbau- und Obstverwertungskurse abgehalten werden sollen, wird Rechnung getragen werden, wenn geeignete Lehrkräfte zu bekommen sind. Von einem Mitglied wird bemängelt, daß die Entlohnung der Kurslehrerinnen den jetzigen Teuerungsverhältnissen nicht entspreche. Der Vorsitzende gibt dies zu, die Belohnungen seien eben den Finanzen des Vereins angepasst worden und wenn eine Erhöhung eintreten sollte, so müßten die Kursgelber entsprechend erhöht werden. Von verschiedenen Seiten wird betont, daß die Kursgelber ziemlich nieder seien und eine angemessene Erhöhung ganz am Platze sei. Anlässlich der Erörterung wird beklagt, daß die Zahl der Mitglieder sehr gering sei und in den meisten Gemeinden des Bezirks überhaupt keine Mitglieder zu finden seien. Es sollte mehr auf Werbung neuer Mitglieder gesehen und die Herren Geistlichen und Ortsvorsteher um Werbung weiterer Mitglieder gebeten werden.

An die Mitgliederversammlung schloß sich eine Ausschuss-sitzung an, in der beschlossen wurde, die vorher nur provisorische Anstellung der Bezirkspflegerin Fräulein Bauer in eine definitive zu verwandeln und ihr eine weitere Teuerungszulage zu gewähren. Entsprechend dem Wunsch der Mitgliederversammlung wurden die Kursgelber erhöht und zwar für Näh- und Sticker-, sowie für Kochkurse von 30 M. auf 50 M., für die Säuglingslehrkurse von 10 M. auf 20 M. Die Erhöhung der Entlohnungen der Kurslehrerinnen bleibt späterer Beschlußfassung vorbehalten.

### Fristverlängerung für Steuererklärungen.

Mit Ermächtigung des Reichsministers der Finanzen wird für den Bezirk des Landesfinanzamts Stuttgart die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen zum Zweck der Veranlagung für die Kriegs-abgabe von Vermögenszuwüchsen allgemein bis zum 15. März 1920 verlängert.

### Zur Eisenbahntarifierhöhung.

Anlässlich der Tarifierhöhungen um 100 Prozent soll ein Neudruck oder eine Ueberstempelung der Fahrkarten nicht erfolgen. Demnach wird also voraussichtlich zur Erhebung der neuen Fahrpreise angeordnet werden, daß für eine Fahrt zwei Fahrkarten der zu durchzufahrenden Strecke gelöst werden müssen.

### Von der Handwerkskammer.

Am 17. Februar wurde im Kammergebäude der Handwerkskammer Stuttgart von der Arbeitsgemeinschaft des württ. Handwerks, bestehend aus den Handwerkskammern und aus den Handwerkerfachverbänden über die Frage „Tarifvertrag und Lehrvertrag“ verhandelt. Das Ergebnis der Verhandlung wurde in einer einstimmig angenommenen Entschliessung zusammengefaßt, in der es heißt: Für die Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk sind auf Grund der Bestimmungen der Gewerbeordnung lediglich die Handwerkskammern und Innungen zuständig. Das württ. Handwerk ersucht die Regierung, dafür besorgt zu sein, daß die auf den Bestimmungen der Gewerbeordnung der Handwerkskammern und Innungen eingeräumten Rechte durch Tarifverträge nicht eingeschränkt werden und daß die Schlichtungsausschüsse sich nicht mehr mit Fragen befassen, die sich auf das Lehrlingswesen im Handwerk beziehen.

### Vorsicht bei Auswanderung.

Dienstmädchen aus Württemberg, die eine Stellung in der Schweiz suchen, tun gut daran, sich zuvor bei der Geschäftsstelle des Mädchenschutzvereins Stuttgart, Weißenburgstraße 13, zu erkundigen.

### Tierseuchen in Württemberg.

Nach den amtlichen Berichten hat die Maul- und Klauen-seuche in der ersten Hälfte des Monats Februar weiter zugenommen. Es sind verzeichnet 24 Oberämter mit 85 Gemeinden und 1145 Gehöften. Neu hinzugekommen sind in dieser Zeit 16 Gemeinden mit 452 Gehöften. Am stärksten verbreitet ist die Seuche im Neckarreis (Oberämter Bisingheim, Brackenheim

und Neckarsulm) und im Donaukreis (Oberämter Laupheim, Saulgau und Ulm). Seuchenfrei ist noch der Schwarzwaldkreis. Die Pferdeerde ist noch über 51 Oberämter mit 156 Gemeinden, davon neu 37, verbreitet. Tollwutverdacht ist in den Oberamtsbezirken Leutkirch, Ravensburg und Wangen festgestellt worden.

### Die Zündhölzernappheit.

Die deutsche Erzeugung von Zündhölzern, die in Friedenszeiten den Gesamtbedarf der deutschen Bevölkerung vollaus zu decken in der Lage war, ging, so schreibt ein Fachmann, durch die verkürzte Arbeitszeit, die Kohstoffknappheit und vor allem durch die ungeheure Kohlennot so stark zurück, daß sie heute nur noch 60 bis 70 Prozent des Bedarfs im Deutschen Reich decken kann. Der Gesamtbedarf der Zündholzindustrie für ein Vierteljahr an Kohlen beträgt etwa 2400 T., sie erhält aber knapp die Hälfte davon, vielfach diese nicht einmal. Der Ausfall in der deutschen Erzeugung muß daher größtenteils durch Einfuhr ausländischer, vor allem schwedischer Zündhölzer vermindert werden.

### Die Ernährungs- und Währungsfrage.

Dem „Schwäb. Merkur“ geben aus dem Leserkreis die folgenden beiden Fragen zu, die manchem zu denken geben werden: Wenns mit unserer Ernährung so schlecht steht, warum wird noch erlaubt, Gerste für Bier zu verwenden? Warum ist den Bäckern gestattet, trotz mehrfach wiederholter Anordnung, Kuchen markenfrei zu verkaufen, die mit Brotteig hergestellt sind?

Wenns mit unserer Ernährung so schlecht steht, warum wird die Einfuhr von Zitronen und Orangen gestattet, die keine Nahrungsmittel sind? Warum wird nicht die Abgabe von Schokolade auf Kranke und Erholungsbedürftige beschränkt?

oe. Bad Liebenzell, 17. Febr. Die Filzfabrik des Walter Steinbrück ging um die Summe von 200 000 M. in den Besitz eines früheren Kolonialbeamten, Paul Krüger aus Berlin über. — Die „Pension Dann“ wurde um den Preis von 70 000 M. von einem aus dem Elsaß ausgewiesenen Kaufmann Pelzer erworben.

(S.C.B.) Pforzheim, 18. Febr. Eine recht dunkle Geschichte wird gegenwärtig erörtert. Als kürzlich der bekannte Rechtsanwalt Dr. Netter nachts halb 10 Uhr in seine Wohnung in der Jonstraße heimkehrte, lauerte ihm im dunklen Hausflur jemand auf und verlegte ihn durch Schläge so schwer, daß er einen Schädel- und Schlüsselbeinbruch erlitt. Ueber die Gründe der Tat gehen Gerüchte. Dr. Netter soll dem Attentäter im Weg gewesen sein, weil er gewisse Beziehungen zu entfernten Verwandten nicht gerne sah.

(S.C.B.) Weisach, O.A. Waiblingen, 17. Febr. Ein schönes Beispiel von Opferfreudigkeit haben einige hiesige Landwirte gegeben. Aus Anlaß der Getreideablieferung für das hungernde Deutsch-Weisereich verzichteten sie auf die Auszahlung des Betrages in Höhe von 272,35 M. zu Gunsten der Grenzpende.

(S.C.B.) Leonberg, 17. Febr. Auf das Protesttelegramm, das am Pferdmarktbanett abgesandt wurde, traf laut „Leob. Ztg.“ bei Stadtschultheiß Funk nachstehendes Antworttelegramm ein: „Der Reichspräsident, dem aus allen Ecken der Bevölkerungsschichten des Landes ähnliche Zuschriften zugegangen sind, läßt Ihnen sagen, daß er und die gesamte Regierung die Auslieferungsfreiheit mit der tiefsten Sorge und dem äußersten Ernst betrachte und nicht unversucht lassen wird, um Deutschland von dieser schwersten aller Prüfungen zu befreien. Der Reichspräsident und die gesamte Reichsregierung sind der Ansicht, daß das Verlangen der Entente undurchführbar ist.“

(S.C.B.) Leonberg, 17. Febr. Aus der Bierbrauerei Wiedmaier in Magstadt wurde in letzter Woche ein wertvolles Pferd gestohlen. Der Dieb fand in der Nacht das Weite.

(S.C.B.) Tübingen, 17. Febr. Dem Professor an der Universität Straßburg Dr. August Friedenhaus, der zurzeit an der Tübinger Universität leht, wurde der archaische Lehrstuhl in Kiel anstelle des verstorbenen Professors Bruno Sauer angeboten. Er hat sich entschlossen, dem Rufe nach Kiel zu folgen.

Für die Schriftl. verantw.: J. Westr.: H. D. Röder, Calw. Druck und Verlag der A. Büschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

**Städtische Lebensmittel-Sürsorge.**  
Morgen Freitag, von 8 Uhr an wird auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8 weiteres Speiseöl, soweit Vorrat reicht, abgegeben und zwar in folgender Reihenfolge: Buchlade A-R von 8-12 Uhr, P-Z von 2-5 Uhr. Gastwirtschaften und Kostgebereien werden hierbei besonders berücksichtigt. Preis Mk. 14.—, das Kilogramm.

**Stammheim. Stammholz-Berkauf.**  
Die Gemeinde verkauft am Samstag den 21. Februar 1920, vormittags 9 Uhr, im „Köhle“ hier im öffentlichen Auffreich das Lang- und Sägeholz von Abteilung Grünplatt, und zwar Zm.: 2,48 I., 19,99 II., 172,23 III., 190,4 IV. und 53,82 V. Das Holz ist in 5 Lose eingeteilt; Bedingungen liegen im Rathaus auf; Auszüge erteilt Forstwart Schnell hier. Gemeinderat.

**Stammheim. Stangen-Berkauf.**  
Die Gemeinde verkauft am Samstag den 21. Februar 1920, vormittags 10 Uhr, im „Köhle“ hier, 1075 Bau- und Hag-Stangen aus der Abteilung Hohenmerckstein im öffentlichen Auffreich. Gemeinderat.

Ein guterhaltenes **Fahrrad** mit Vereifung hat zu verkaufen. Jakob Schrotz, Monakam.

2 guterhaltene, kleinere **Fische** verkauft Schreinermeister Schauble.

**Aquarium** zu kaufen gesucht. Angebote unter F 41 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Am Samstag mittag ging ein **Geldbeutel m. Inhalt verloren.** Der ehl. Finder wird gebeten denselb. gegen Belohn. in d. Geschäftsst. d. Bl. abzugeben.

**Entlaufen ist mein schwarzer Wolfshund,** auf der Brust mit weißen Streifen u. vorderen weißen Pfoten, auf den Namen Mingo gehend. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Adam Bloehle, Pension, Liebenzell. Vor Ankauf wird gewarnt.

Verkaufe einen neuen 9.12 **Photographen-Apparat,** 4 Stahlkassetten samt allem Zubehör. Chr. Kesk, Erntmühl.

Verkauft, guterhaltene **Kommode** sowie **Tisch** zu kaufen gesucht. Von mein, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

**Schöner 3 blättriger Klee samen,** das Pfd. zu Mk. 29.— ist eingetroffen bei **Karl Schlag, Bad Liebenzell,** gegenüber der Post.

**Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw.** Vor Inanspruchnahme von **Familienhilfe** ist bei der Kassenverwaltung (Schalter II) bezw. örtlichen Geschäftsstelle (Schultheissenamt) ein **Ausweis für Familienangehörige** anzufordern. Calw, den 18. Februar 1920. Kassenverwaltung: Proh

Calw, den 17. Februar 1920.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

**Todes-Anzeige.**



Tiefbetrübt geben wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

**Luise Müller**

heute abend nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Ernst Staud**  
und Frau, geb. Müller,  
**Albert Müller**, Hauptlehrer,  
mit Familie,  
**Adolf Müller**, Oberlehrer,  
mit Familie.

Beerdigung Freitag 2 Uhr.

**Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.**

Am Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, wird Herr Reallehrer **Wolff** aus Stuttgart, Vorstand der Hahnemannia, im „Babisch-Hof“ (Turn- und Nebenzimmer) einen **Vortrag über die Grippe** abhalten. Hiezu ist Jedermann (auch Frauen) freundlichst eingeladen. Eintritt frei. Der Ausschuss.

Nach 20jähriger Tätigkeit in Strassburg in Els. habe ich mich in **Stuttgart, Werastr. 391 (Tel. 11345)** als Spezialarzt für **mechan. und operative Orthopädie** (Röntgen-Laboratorium) niedergelassen. Sprechstunde: 2 1/2 - 4 1/2 Uhr, ausgenommen Samstag und Sonntag.

**Prof. Dr. Bogumil Lange**  
bisher Chefarzt der Elsass-Lothr. Krüppel-Heilanstalt in Strassburg i. Els.

**Chirurg.-orthopäd. Privatklinik**  
Alexanderstrasse 5, Telephon 9334.  
Sprechstunde 11 1/2 - 12 1/2 Uhr.

**Gesundung durch Sauerstoff!**  
Das natürl. giftfreie Heilverfahren ohne Berufsstörung bei **Nerven- und Stoffwechselleiden** Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheuma, Stuhlträgheit, Hautleiden, unreinem Blut usw.

Venagen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.

**Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 104/105.**

**Neben-Verdienst!**  
Erstklassige Versicherungs-Gesellschaft (Lebens-, Unfall-, Kinder- und Sterbekassen-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung) hat für das Oberamt Calw ihre **Haupt-Vertretung** zu vergeben.

**Tarife sind konkurrenzlos günstig.**  
Geignete Bewerber wollen ihre Angebote unter **Nr. P. 41** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Feinste Lilienmilchseife, Boraxseife, Mandelseife, Carbolsäureseife, Teerschwefelseife**

so lange Vorrat Nr. 47. per Dugend

**R. Wagenmann, Stuttgart, Libanonstr. 41.**

**Sozialdemokrat. Partei.**

Samstag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, findet im „Babischen Hof“ eine **öffentliche Versammlung**

statt. Redner ist **Herr A. Pfleger**, Landtagsabgeord. aus Stuttgart.

Thema:  
**„Die politische Lage“.**

Hiezu ist Jedermann, auch Frauen, freundlichst eingeladen. Freie Diskussion. Der Einberufer: **J. A. Rob. Störr.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verein Ortsgruppe Calw.**

Samstag, den 21. ds. Mts. findet im Gasthaus „Schiff“ abends pünktlich 7 1/2 Uhr die **erste Generalversammlung**

statt. Tagesordnung:  
1. Bericht über das abgelaufene Jahr.  
2. Stellungnahme zu der am 23. d. Mts in Pforzheim stattfindenden Generalversammlung.  
3. Neuwahl des Gesamtvorstandes.  
4. Verschiedenes.  
Das Erscheinen ist dringend notwendig. Mitgliedausweis ist mitzubringen.

**Die Ortsverwaltung.**

**Bezirks-Wirts-Berein Calw.**

Die jährliche **General-Versammlung** findet am Montag, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr bei Kollege **Rafz**, zum „Babischen Hof“ statt.

Tagesordnung:  
Raffenbericht.  
Neuwahlen.  
Most- und Weinpreisfrage.  
Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht, sich an dieser Versammlung zahlreich zu beteiligen. Der Ausschuss.

**Spar- u. Consumverein Calw.**

**Die Hausanteilscheine** werden schon heute Donnerstag und morgen Freitag von 6 Uhr an im Laden **ausgegeben.**

Der Vorstand.

**Lücht. Maschinenschlosser** zu sofortigem Eintritt gesucht

**Harry a Wengen, G. m. b. H., Maschinenfabrik, Talmühle.**

Altensteig. Fleißiges, tüchtiges **Mädchen** bei hohem Lohn und guter Verpflegung auf 1. oder 15. März gesucht. Frau Kaufmann L. Luz, Bahnhofstr.

Gesucht für sofort oder später kräftiges **Mädchen**, nicht unter 18 Jahren, für Stall und etwas Haushalt, bei gutem Lohn.

Angebote erbeten an **Theodor Müller, z. Jägerhof, Balingen a. d. Tübben, Telefon Nr. 35.**

Gesucht möglichst sofort **1 Mädchen** für Zimmerarbeit und **1 Mädchen** für die Küche. Kinder-Sanatorium Bad Liebenzell.

**Schlafgänger** wird angenommen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Wegen Verheiratung meines seitlichen Mädchens suche ich auf 15. März oder 1. April ehrliches, fleißiges **Mädchen.** Frau Schultheiß Dreher, Weil im Dorf bei Stuttgart.

Ein ehrlicher, fleißiger, jung. **Bauernsohn**, zu 2 Pferden, kann sofort oder bis 1. März eintreten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Ein ordentlicher **Sunge**, welcher Lust hat die Kücherei zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei gründlicher Ausbildung und guter Behandlung. **Karl Hasner, Pforzheim, Ecke Wehr- und Brühlstraße, Telefon 2682.**

Zu verkaufen: Ein schwarzes **Konfirmandenkleid** samt Tasche, **1 Herrenjacket**, schwarz, wie neu. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

**Wir empfehlen:**

**Gartenhämmereien**  
**Stechzwiebel**  
**Stechbohnen**  
**Ekend. Runkeln**  
**Zucker-Runkeln**  
**Zucker-Rüben** (Imperial)

**Feld- od. Stoppelrüben**, auch **Vogelfutter**, alles in besten Sorten.

**Gesam. Denzale.**

**2-4 Zimmer**, möbliert oder unmöbliert, mit Küche oder Küchenanteil als Dauerwohnung von belg. Flüchtlingen (2 Personen, ruhige, alt. Leute) im Nagoldtal zu mieten gesucht. Kauf eines kleinen Landhauses nicht ausgeschlossen. Angebote unter **N. R. 41** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Größtes, unmöbliertes, sonnig heizbares **Zimmer** von alleinstehender Dame zu mieten gesucht. Gest. Angebote unter **C. F. 88** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Alleinstehende **Arzt-Witwe**, 50 J., Schwäbin, mit sehr gediegener 4-Zimmerwohnung zu vermieten bei bestem Herrn (Arzt, Rentner)

**Landhaushalt** evtl. Beteiligung (auch an besserer Landwirtschaft) möglichst Nähe Stuttgart, Heilbronn oder Schwarzwald. Sehr schöne Wohnung in Berliner Vorort könnte umgelaugt werden. Angebote unter **N. R. 41** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Etwas Gutes** für Haare und Hautboden ist echtes **Brennnessel-Haarwasser**, feiner feinst. Birkenwasser. Zu haben b. **Otto Vinçon, Col.**

**Suß-abstreifer** (Stahlmatten) zu haben bei **Karl Kraft**, Schlossermeister, Hiesau.

**1 Konzertzither** mit Kästen zu verkaufen oder gegen eine **Mandoline** zu vertauschen. Angebote unter **J. E. 41** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein zweifelhaftes **Heimarbeiterbrett** hat zu verkaufen **Gg. Walz, Reutheim D.-A. Calw.**

**Marder bis 1000 M.**  
**Maulwurf 20 M.** (reinkledern)  
**Winterfeldhasen 15 Mk.**

Alle andern Felle auch allerhöchste Tagespreise. **Weißgerben von Fellen.** **E. Malschhofer**, moderne Tieraustopferi, Pforzheim, Lindenstr. 152. Telefon 150.

**Dresdner Bank**  
Aktienkapital und Reserven  
M 340 Millionen  
**Stuttgart Cannstatt**  
**Hellbrunn Ulm**

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 21. Febr. 1920 stattfindenden **Hochzeits-Feier** in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Ottenbronn freundlichst einzuladen.

**Benjamin Rusterer**,  
Sohn des Benjamin Rusterer, Metzger in Calw.  
**Maria Weber**,  
Tochter des Christian Weber, Hirschwirt in Ottenbronn.

Kirchgang um 1/2 1 Uhr in Calw.

**Gasthaus-Berkauf.**  
**In Tübingen**  
habe ich das **altrenommierte Gasthaus zum „Abler“**, mit bedeutendem Wein-, Most- und Bierverbrauch wegen Krankheit des Besitzers im Aufrag zu verkaufen. 11 Fremdenzimmer mit 26 Betten, Langsaal, Scheuer und größere Stallungen vorhanden. Verkaufspreis 120 000 Mk. Anzahlung 30-40 000 Mk. Tüchtigen, strebsamen Leuten ist hier ein vorzügliches Auskommen geboten. Übernahme sofort. Ernstlichen Käufern erteilt nähere Auskunft der Beauftragte **Rudolf Gwinner, Schwarzwälder Liegen-schaftsvermittlung, Tübingen, Hebdarhalde 10. Fernruf 174.**

**Paul Räuchle**, vorm. J. Stendle, Calw, am Markt.

Großes Lager in:  
**Bemdenflanellen,**  
**Schurzzeugen,**  
**Kleiderzeugen.**

**Neubulach.**  
**Eine große Partie**   
**Rinder-Stiefel von Nr. 23-34** ist eingetroffen bei **Friedr. Kentschler, Schuhmachermeister.**

**Günstige Gelegenheit**  
**für Zimmermeister.**  
Wir haben zur Herstellung von einfachen Arbeiten **laufende Aufträge für das ganze Jahr** in geeignete Zimmermeister zu vergeben. Nähere Angaben an **Stefan Gerster, Reutlingen.**

**Unsere Geschäftsstelle ist bereit Gaben für die Grenzspende in Empfang zu nehmen und weiterzuleiten.**